

417. Richard Meyer: Notiz über die Einwirkung von Phtalylchlorid auf Phenole.

(Eingegangen am 1. August.)

Der Eintritt der Ferien veranlasst mich, zur Ergänzung meiner Abhandlung über die Phtaleine¹⁾ vorläufig Folgendes kurz mitzutheilen:

Es hat sich gezeigt, dass bei der Einwirkung von Phtalylchlorid auf Phenole im Allgemeinen nicht Phtaleine oder deren Anhydride, sondern Phtalsäureäther entstehen, wie denn auch durch dieselbe Reaction der Phtalsäure-Phenyläther schon vor längerer Zeit erhalten worden ist. Aus *p*-Kresol und ψ -Cumenol entstehen so die entsprechenden Aether als sehr schön krystallisierende Verbindungen, welche später näher beschrieben werden sollen. Die von mir aus β -Naphthol und Phtalylchlorid erhaltene Substanz besteht, wie eine nachträgliche Untersuchung zeigte, gleichfalls zum grösseren Theil aus dem Phtalsäure-Naphtholäther, enthält aber eine gewisse Menge eines Körpers beigemischt, welcher weit über 200⁰ schmilzt und sich in concentrirter Schwefelsäure mit intensiv rothgelber Fluorescenz löst. Derselbe ist offenbar das wahre Anhydrid des β -Naphtholphtaleins.

Braunschweig, Technische Hochschule. Laboratorium für analytische und technische Chemie.

418. P. Ott: Ueber die Propylidenessigsäure.

(Eingegangen am 5. August.)

Die Propylidenessigsäure wurde nach der Methode von Komnenos²⁾ durch Erwärmen von gleichen Gewichtstheilen Malonsäure und Propylaldehyd und einem halben Gewichtstheil Eisessig auf dem Wasserbade dargestellt. Nach dem Aufhören der Kohlensäure-Entwickelung, was gewöhnlich nach 3—4 Tagen eintrat, blieb als Reactionsproduct eine stark braun gefärbte, fluorescirende Flüssigkeit zurück. Um nun dieselbe von der beigemengten Essigsäure zu trennen, wurde der bis zu 120⁰ übergehende Antheil abdestillirt und das übrige höher Siedende mehrere Male von zwanzig zu zwanzig Grad

¹⁾ Diese Berichte XXIV, 1412.

²⁾ Ann. Chem. Pharm. 218, 166.